

# POSITIONSPAPIER ZU DEN BILDUNGSPLANENTWÜRFEN

In keinem Bundesland wird bei der Entwicklung neuer Bildungspläne so viel Wert auf Diskurs und Dialog gelegt wie in Hamburg. Die Schüler\*innen und Auszubildenden der Jusos wollen diese Chance ergreifen und Position zu den Entwürfen der neuen Bildungspläne beziehen.

Grundsätzlich befürworten wir die Überarbeitung der Bildungspläne als notwendige Anpassung an neue Herausforderungen. Nichtsdestotrotz schlagen wir zur Bewältigung einiger der thematisierten Herausforderungen alternative Lösungsansätze vor.

## **KERNCURRICULA UND MEHR INHALTE**

Die Vereinheitlichung und Zentralisierung der Unterrichtsinhalte durch Kerncurricula sehen wir positiv. Auf diesem Weg wird garantiert, dass alle Schüler\*innen unabhängig von ihren Lehrkräften dieselben Inhalte lernen. Zeitgleich bleibt die Didaktik unangetastet, was den Lehrkräften weiterhin methodischen Spielraum lässt. Damit können Lernmethoden individuell an Schüler\*Innenbedürfnisse angepasst werden.

Gleichzeitig wirken einige Rahmenpläne, z.B. die Naturwissenschaften, durch neue Inhalte überladen. Das erhöhte Lerntempo wird viele Schüler\*innen abhängen, insbesondere vor dem Hintergrund bereits bestehender Corona-Lernlücken.

## **MEHR KLAUSUREN**

Ties Rabe begründet die zusätzlichen vier bis fünf Klausuren in der Oberstufe mit dem im Bundesvergleich schlechten Abschneiden Hamburger Schüler\*innen bei den schriftlichen Prüfungen. Die JSAG unterstützt diese Intention, sieht aber einen schwachen Zusammenhang zwischen mehr Klausuren und einer Verbesserung der schriftlichen Leistungen.

Das Handwerkszeug des Klausurenschreibens muss sitzen. Diese META-Kompetenz sollte allerdings priorisiert in der Mittelstufe und nicht in der Oberstufe vermittelt werden. Das gelingt am besten durch Übungsklausuren mit anschließender Reflexion.

Die direkte sowie indirekte Erhöhung der Klausurenzahl durch Abschaffung der Klausurersatzleistungen schärft den Selektionsmechanismus. Wir sind der Überzeugung, dass weniger die Ergebnisse, sondern die Lernförderung im Mittelpunkt stehen sollten. Nichtsdestotrotz sehen wir positiv, dass mehr Klausuren pro schriftlicher Bewertungseinheit mehr Aussagekraft für die tatsächliche schriftliche Leistungsfähigkeit besitzen.

## **KLAUSURERSATZLEISTUNGEN**

Wir fordern, dass Klausurersatzleistungen weiterhin möglich sein sollten. Hausarbeiten und Präsentationsleistungen fördern selbstständiges Lernen und damit eine elementare Kompetenz der Studien- und Berufswelt. Präsentationsleistungen können auch verschriftlicht werden, um die schriftliche Leistungsfähigkeit der Schüler\*innen trotzdem zu stärken. In manchen Fächern, wie Informatik und Kunst, sind Klausurersatzleistungen Normalität geworden. Dort sind Klausuren schlichtweg unpraktisch. Darüber hinaus können Wettbewerbsteilnahmen nicht mehr als Klausurersatzleistung anerkannt werden. Damit versperren wir kreativen und engagierten Kindern Freiräume zur individuellen Entfaltung. Neben intensiver Wettbewerbsarbeit zusätzlich Klausuren schreiben zu müssen, ist eine unverhältnismäßige und kontraproduktive Belastung. Außerdem fehlt ohne Klausurersatzleistungen die Zeit, um eine Präsentationsleistung vorzubereiten, die dem Anspruch einer Prüfungssimulation gerecht werden kann.

## **DIGITALE KLAUSUREN**

Die digitale Leitperspektive formuliert wichtige und zeitgemäße Ziele. Die Vorgabe vier Klausuren in digitaler Form zu schreiben, befürworten wir prinzipiell. Gleichzeitig vermischen wir ein konkretes Konzept zur Gestaltung digitaler Klausuren, auf das Lehrer zurückgreifen können. Andernfalls wird riskiert, dass digitale Klausuren ohne tatsächlichen

Mehrwert geschrieben werden. Außerdem fordern wir, dass die digitale Leitperspektive stärkeren Einfluss in den alltäglichen Unterricht findet.

## **LEISTUNGSBEWERTUNG**

Die gleichwertige Gewichtung von mündlich zu schriftlich in den Kernfächern soll Schüler\*innen zu besseren schriftlichen Leistungen anspornen. Wir zweifeln an einem Zusammenhang zwischen Gewichtungsmethode und Motivation der Schüler\*innen. Im Generellen halten wir mündliche Beteiligung mit ihrem Facettenreichtum für aussagekräftiger als ihr schriftliches Gegenstück. Damit bewerten wir die neue Gewichtung in den Kernfächern insgesamt als rückschrittlich.

## **FAZIT**

Die Bildungspläne wählen teilweise andere Ansätze zur Bewältigung künftiger Herausforderung als wir. Das Konzept der Kerncurricula hilft in den Zentralprüfungen Chancengleichheit zwischen Schüler\*innen unterschiedlicher Schulen herzustellen. Mehr Klausuren erhöhen zwar die Aussagekraft der schriftlichen Leistung, sind gleichwohl nicht der beste Ansatz zur Verbesserung der schriftlichen Leistungsfähigkeit. Obwohl mit digitalen Klausuren eben jene Digitalisierung vorangetrieben wird, fehlen uns klare Konzepte zur Unterstützung der Lehrkräfte. Digitale Klausuren ergeben nur Sinn, wenn sie einen Mehrwert bieten. Die Vorgabe in den Kernfächern gleichwertig zu gewichten, ist unpassend. Stattdessen sollte situationsspezifisch entschieden werden. Für uns eindeutig unverzichtbar und indiskutabel sind Klausurersatzleistungen. Die Abschaffung der Klausurersatzleistungen demotiviert engagierte Schüler\*innen, ist für manche Fächer prinzipiell unpraktisch und verhindert eine angemessene Vorbereitung auf mündliche Prüfungen.